

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909**

12.10.1909 (No. 279)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 12. Oktober

No 279

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

## Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 29. September d. J. gnädigt bewogen gefunden, den nachgenannten königlich bayerischen Hofbeamten die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

- a. das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Bayerischen Löwen:  
dem Oberbereiter Ludwig Hefelshwerdt;
- b. die kleine goldene Verdienstmedaille:  
dem Sattelmesser Georg Maier und dem Leibjäger Wilhelm Reingruber;
- c. die silberne Verdienstmedaille:  
den Reitknechten Jakob Wockmaier und Faber Krenfl sowie dem Lakaien Joseph Kipfelsberger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 2. Oktober d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem königlich preussischen Hauptmann Ebert, Kompaniechef im 7. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 69, das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub höchsten Ordens vom Bayerischen Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, den nachgenannten Hofbeamten die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen fremden Orden und Ehrenzeichen zu erteilen:

- für den königlich preussischen Roten Adler-Orden dritter Klasse:  
dem Vorstand des Hofbauamts Oberbaurat Heinrich Amersbach;
- für den königlich preussischen Kronen-Orden dritter Klasse:  
dem Hofgärtendirektor Leopold Grabener und dem Sekretär, Rat Ludwig von Nida;

für das königlich preussische Allgemeine Ehrenzeichen:  
dem Schlossverwalter Wilhelm Heizmann, dem Kellermeister Karl Wernet und dem Hofjurist Heinrich Seider;

- für die königlich preussische Rote Adler-Medaille:  
den Offizianten:  
Ludwig Necht und Konrad Gebhard,  
dem Oberbeauftragten Karl Stern,  
den Lakaien:  
Karl Koch und Hermann Erb;

- für die königlich preussische Kronen-Orden-Medaille:  
dem Wappmeister Friedrich Schneider, dem Tapezier Otto Kecher,  
den Lakaien:  
Adolf Höcklin,  
Friedrich Johann Gemp, dem Schloßdiener Karl Jung und dem Obermaschinisten Jakob Heklin;

für das königlich bayerische silberne Verdienstkreuz des Ordens vom heiligen Michael:  
dem Offizianten Christian Bachtold;

- für die königlich bayerische silberne Verdienstmedaille:  
den Lakaien:  
Joseph Schmitt, Adolf Zabler und dem Schloßdiener Friedrich Falk;

für die Großherzoglich Mecklenburgische silberne Verdienstmedaille:  
dem Lakaien Heinrich Kraßmann;

für das Ritterkreuz zweiter Klasse des Herzoglich Braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen:  
dem Sekretär, Rat Ludwig von Nida;

für das Herzoglich Braunschweigische Verdienstkreuz zweiter Klasse vom Orden Heinrichs des Löwen:  
dem Offizianten Joseph Rehbolt;

für die Herzoglich Braunschweigische silberne Verdienstmedaille:

- den Lakaien:  
Moris Hartmann,  
Joseph Maier und dem Schloßdiener Bernhard Zbach;

für die goldene Ehren-Medaille des Fürstlich-Hohenzollern'schen Hausordens:

- dem Kammerdiener Franz Steinbach;
- für die silberne Verdienstmedaille dieses Ordens:  
dem Schloßdiener Johann Weidack und dem Lakaien Anton Reibach; ferner

für das k. k. Österreichische goldene Verdienstkreuz mit der Krone:

- den Offizianten:  
Franz Zopf und Joseph Lang;

für das k. k. Österreichische goldene Verdienstkreuz:

- den Kammerdienern:  
Ambros Diebold und Franz Steinbach;

für das k. k. Österreichische silberne Verdienstkreuz mit der Krone:

- dem Leibkutscher Ludwig Fuhr;

für das k. k. Österreichische silberne Verdienstkreuz:

- den Lakaien:  
Hermann Erb,  
Oskar Wagishäuser,  
Wilhelm Vokt,  
Theodor Stadel,  
Adolf Höcklin und  
Friedrich Johann Gemp;

- den Marstalldienern:  
Anton Beck,  
Theodor Maier,  
Sugo Rold,  
Gustav Fuchs und  
Julius Vogt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 13. September d. J. gnädigt gerührt, den Rektor Max Schmid in Forzheim zum Vorsteher der Gewerbeschule in Mannheim zu ernennen.

Durch Entschliebung des Großh. Ministeriums der Finanzen vom 2. Oktober d. J. wurde der Buchhalter Ludwig Kläiber beim Finanzamt Mannheim zum Finanzamt Bruchsal veretzt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 25. September d. J. wurde Betriebssekretär Friedrich Kocher in Konstanz nach Karlsruhe (Rangierbahnhof) veretzt.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Kaiser Nikolaus Italienreise.

Schon in den nächsten Tagen wird sich der Kaiser von Rußland von Livadia über Deutschland, die Schweiz und über Südfrankreich nach dem Tyrrhenischen Meer begeben und dort zur See eine Zusammenkunft mit dem König Viktor Emanuel haben. Politisch bedeutsam ist die Tatsache, daß der Zar einen Umweg macht, um von dem Schwarzen Meer nach Italien zu kommen. Ursprünglich sollte der Zar einen ganz anderen Reisezug wählen. Kaiser Nikolaus hatte die Absicht, sich vom Schwarzen Meer an Konstantinopel vorbei durch die Dardanellen und das Ägäische Meer nach Bari zu begeben. Die Türkei hatte aber selbst in diesem Falle große Bedenken, den russischen Kriegsschiffen die Durchfahrt durch die Dardanellen zu bewilligen. Die Ursache liegt darin, daß von russischer Seite schon im Herbst 1908 die Dardanellenfrage neuerdings aufgeworfen worden war. Damals wurde bekannt, daß der russische Minister des Auswärtigen, Herr Tswolski, bei den Mächten eine Veränderung der Bestimmungen des Pariser Friedens, der Pontus-Konferenz und des Berliner Vertrages zugunsten Rußlands anregen wolle. Rußland wünschte die Ermächtigung zu bekommen, daß je ein Kriegsschiff die Dardanellen passieren dürfe; das nächste Kriegsschiff sollte dann warten,

bis das erste den Reisetweg bereits gänzlich durchgemessen habe. Diese Anregung hat jedoch zu keinem fruchtbareren Erfolg geführt, aber die Türkei so mißtrauisch gemacht, daß die Pläne einer Zusammenkunft zwischen dem Zaren und dem Sultan auf dem Seewege gescheitert sind. Der Zar wird in einem großen Bogen auf dem Landwege seine Reise nach Italien antreten. Von politischer Bedeutung ist auch die Tatsache, daß der Zar einen so großen Umweg macht und die Route über Deutschland und nicht über Österreich-Ungarn wählt. Bei der Wahl seines Reiseweges haben offenbar politische Beweggründe mitgespielt. Es zeigt sich hier noch die Verstimmung aus der Zeit der Annexionskriege.

### Die ungarische Krise.

Budapest, 10. Oktober.

In dieser Woche werden die Verhandlungen zur Lösung der ungarischen Krise in ernster Form aufgenommen werden, mit der festen Absicht, sie so bald als möglich zum Abschluß zu bringen und die Grundlage zur Bildung eines neuen Kabinetts zu schaffen. Als Resultat der bisherigen Verhandlungen kann bezeichnet werden, daß weder die Aufrechterhaltung der Koalition, noch die Bildung eines Kabinetts der Unabhängigkeitspartei derzeit zu den praktischen Möglichkeiten gehören. Die Aufrechterhaltung der Koalition stößt in Ungarn auf unüberwindliche Schwierigkeiten; ein Kabinett der Unabhängigkeitspartei wird die Krone auf keinen Fall ernennen. Weniger klar liegen die Verhältnisse bezüglich der Frage, ob nicht ein Kabinett aus den Minoritätsparteien gebildet werden kann, zu dem Zwecke, den Reichstag aufzulösen und den Versuch zu machen, durch Neuwahlen eine neue Mehrheit zustande zu bringen. Es hat den Anschein, daß dieser Gedanke in den Verhandlungen zur Lösung der Krise eine hervorragende Rolle spielen wird. Die Verwirklichung dieses Gedankens ist jedoch an zwei Vorbedingungen geknüpft. Die eine Vorbedingung besteht darin, daß bezüglich der militärischen Fragen zwischen der Krone und den Siebenundsechziger Parteien eine Einigung zustande kommt. Formell betrachtet wäre dies auf zwei Arten möglich, entweder so, daß die Krone die von Dr. Bekerele und dem Grafen Andrássy als unerlässlich bezeichneten militärischen Zugeständnisse bewilligt, oder so, daß die Siebenundsechziger Parteien auf diese Zugeständnisse verzichten. Im ersteren Falle würde wohl Graf Julius Andrássy berufen sein, an die Spitze der Geschäfte zu treten, um die Entwirrung in die Hand zu nehmen, und er würde auch die Ermächtigung zur Auflösung des Abgeordnetenhauses erhalten. Im anderen Falle, wenn keine militärischen Zugeständnisse geboten werden, dürfte weder Dr. Bekerele noch Graf Andrássy an der neuen Regierung teilnehmen, und die Entwirrung müßte mit anderen Politikern versucht werden. Die andere Voraussetzung, an welche dieser Plan geknüpft ist, besteht darin, daß alle Siebenundsechziger Elemente zur Durchführung eines gemeinsamen Regierungsprogramms vereinigt werden müßten. Diese Konzentrierung der Siebenundsechziger Elemente würde nebst den heutigen Siebenundsechziger Parteien auch die altliberale Partei umfassen. Es ist bekannt, daß es zwischen der liberalen Partei und der Verfassungspartei große Gegensätze gibt, die in der Geschichte der letzten Jahre ihre Erklärung finden, und deren Beseitigung nun notwendig wäre. Ein ernster Versuch zur Verwirklichung dieses Planes dürfte jedenfalls gemacht werden, und auch die bevorstehenden Verurteilungen zum Kaiser hängen allem Anscheine nach damit zusammen. Nur wenn sich auch dieser Plan als undurchführbar erweisen sollte, würde die Eventualität der Ernennung eines außerparlamentarischen Kabinetts in Erwägung gezogen werden.

### Orientpolitik.

Aus Paris wird uns gemeldet, daß die französische Regierung bisher keine Entschädigungsforderungen wegen der Plünderung und Megeleien in Adana übermittelt hat. Es besteht auch nicht die Absicht, diese Angelegenheit mit der Zustimmung zur Erhöhung des türkischen Einfuhrzolls in Zusammenhang zu bringen. Der Anspruch auf die erwähnte Entschädigung wird von der türkischen Regierung im Prinzip nicht be-

Mit einer Beilage: Offizielle Gewinnliste der Frankfurter Pferde-Verlosung.

ritten und zur Regelung dieser Frage wird im geeigneten Moment geschritten werden.

Nach einer uns aus Saloniki zugehenden Meldung verlautet in dortigen, mit dem jungtürkischen Komitee für Einheit und Fortschritt in Fühlung stehenden Kreisen, daß der jungtürkische Kongreß eine Veränderung des ganzen Personals der Saloniker Zentralleitung des Komitees beschlossen hat. Ferner soll sich der Kongreß für die Aufhebung des vor einiger Zeit gefassten Beschlusses, durch den die Aufnahme von Offizieren in die Reihen des Komitees unterjagt worden ist, ausgesprochen haben.

Nach einer uns aus Konstantinopel zugehenden Meldung, wird die türkische Regierung dem Proteste, der von den auswärtigen diplomatischen Missionen gegen die auf die Anwendung der Prügelftrafe bezügliche Bestimmung des Gesetzes über die Vagabundage erhoben wurde, in irgend einer Form Rechnung tragen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Regierung die Kammer in der nächsten Tagung zu einer Abänderung der erwähnten Bestimmung veranlassen wird.

Die ägyptische Regierung hat, wie man uns aus Kairo schreibt, der Forderung der Ernennung eines gewissen Jusuf Sadik Bey, der in Kairo ansässig ist, zum Vertreter der genannten Regierung in Konstantinopel zur Kenntnis gebracht. Diese Berufung hat nach Mitteilungen, die in Ägypten eingetroffen sind, in Konstantinopel Befremden hervorgerufen, da gemäß den zwischen den beiden Regierungen bestehenden Vereinbarungen die Vertretung des Khedive bei der Pforte einem ottomanischen Beamten anvertraut werden muß. Jusuf Sadik Bey entbehrt aber dieser Eigenschaft und stand bisher auch nicht im ägyptischen Staatsdienst. Die ägyptische Regierung hat vor der Einführung der Verfassung vergebliche Versuche gemacht, die erwähnte Stelle mit ägyptischen Persönlichkeiten, wie Mehmed Pascha, Schukri Pascha, Iszet Pascha und Scheffet Pascha, zu besetzen. Man schließt daraus, daß die Pforte kaum geneigt sein werde, Jusuf Sadik Bey als Vertreter des Khedive zuzulassen.

(Telegramme.)

\* Konstantinopel, 11. Okt. Die „Sabah“ meldet, Rußland habe prinzipiell die Abänderung seines Vortrags für die Bahnhauten im Veden des Schwarzen Meeres zugestanden. Die Verhandlungen sollen hier zwischen dem Minister des Äußern und dem russischen Votschafter geführt werden.

\* Bukarest, 11. Okt. Die feierliche Eröffnung des Hafens von Constanza hat gestern in Anwesenheit des Königs und der königlichen Familie stattgefunden. Bei dem folgenden Festmahle wies der König in einer Rede auf die Bedeutung des Hafens für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes hin. Der Hafen sei zugleich ein Gegenstand des nationalen Stolzes. Der König sprach die Überzeugung aus, daß Constanza in nicht zu fernher Zeit einer der wichtigsten Häfen des Schwarzen Meeres sein werde. Er erwähnte ferner das Gesetz, durch das der Dobrußia das Recht zur Wahl in die Deputiertenkammer eingeräumt wird. Hierdurch werde die Dobrußia mit dem rumänischen Vaterlande untrennbar verbunden.

### Von der Luftschiffahrt.

Die Fahrt des „Parveal 3“ nach Gießen.

Frankfurt a. M., 10. Okt. (Tel.) An die großen Fahrten des Parvealballons nach Mannheim und Koblenz schloß sich heute als dritte von der Fla unternommene Weise die Fahrt nach Gießen an. Noch in der letzten Woche hat diese Stadt für den Besuch des Lenkballons einen Preis von 1000 M. gestiftet. Ebenso winkte der 3000-Mark-Preis von Bad Nauheim, der demjenigen Lenkballon zufällt, der dreimal von der Fla aus diese Stadt überfliegt. Die Vorbedingungen für diesen Preis hatte der Parveal bereits erfüllt, schon zweimal hatte er das heftige Taunusgebirge überflogen, heute also galt es, den Ort zum drittenmal zu überfliegen. Am halb 9 Uhr morgens verließ der Ballon seine Halle. Die Führung hatte Oberleutnant Stelling, der schon mehr als 70 Aufstiege mit diesem Luftschiffe gemacht hat, und selbst die Höhensteuerung während der Fahrt dirigierte. Am Steuer stand Hauptmann Dinglinger. Außer zwei Mechanikern nahmen noch fünf Passagiere an der schönen Sonntagsfahrt teil, darunter der schwedische Ingenieur Hauptmann Amundson, der Präsident des schwedischen Aeroklubs. In dankenswerter Weise darf an den großen Fahrten auch stets ein Vertreter der Presse teilnehmen. Heute fiel diese Ehre dem Frankfurter Vertreter des Wolffschen Telegraphenbureaus zu. Naum hatte das Luftschiff die Halle verlassen, da begannen auch schon die Propeller zu surren und stolz und ruhig steigt das Luftschiff empor, sogleich seinen Kurs auf Gießen zu nehmend. Bald ist das Häusermeer der Vorstadt Bockenheim überflogen und der Bahnlinie folgend wird über Bilsen um 14.10 Uhr Friedberg erreicht. Eine herrliche Aussicht bot sich von der Gondel des Luftschiffes. Der Wind schweift aus etwa 150 Meter Höhe weithin über das weilige Acker- und Wiesengelände, das sich bunt wie ein Teppich ausbreitet, lieblich unterbrochen von den zierlichen Dörfern und Weilern. Im Herbstschmuck prangende Wälder werden überflogen. In allen Orten, die der Ballon überfliegt, eilen die Bewohner aus ihren Häusern, sammeln sich auf Straßen und Plätzen und winken den Luftschiffern ihre Grüße zu. Besondere Eile hierbei zeigten die Besucher einer Dorfstraße; hoffentlich ist der Gottesdienst durch den unerwarteten Besuch des Luftschiffes nicht gestört worden. Zur Linken grüht auf der ganzen Fahrt das Taunusgebirge herüber. So bietet sich den Luftreisenden ein immerfort abwechslungsreiches Bild, und unermüdetlich umherschauend, achten sie nicht des scharfen und ziemlich kalten Windes, der durch die schnelle Fahrt des Luftschiffes noch vermehrt wird. Naum ist Friedberg passiert, da ist auch schon Bad Nauheim erreicht. 9 Uhr 24 Minuten zeigt die Uhr an. Die Sonne leuchtet durch die Wolken, und der herrliche Wadeort mit seinen neuen Kurhäusern und seinen prächtigen Anlagen, die sich im Taunuswalde fortsetzen, und zum Taunusgebirge emporsteigen, zeigt sich in seinem vollen Glanze. Da kann selbst das eilig seinem Ziele zustrebende Luftschiff nicht stolz vorüberfliegen. Es unterbricht seine Fahrt und vollführt über dem Orte zwei große Schleifen. Dankbar winken die Bewohner und die noch

anwesenden zahlreichen Gäste dem Luftschiffe ihre Grüße zu und laut muß der Jubel unten gesehen sein, da man ihn oben deutlich hörte. Dann geht's weiter. Um 9 Uhr 43 Min. wird Buhbach überflogen und schon um 10 Uhr 10 Min. ist das Luftschiff vor Gießen angekommen. Der flinke Parvealballon liebt die Überraschungen, er läßt nicht auf sich warten, er kommt stets früher an als er erwartet wird. Nach wird eine große Schleife über der vom Bahnhof aus sanft ansteigenden Stadt gefahren, damit alle Giesener merken, daß der erwartete Gast naht. Dann aber wendet das Luftschiff nach links, fährt eine Strecke das liebliche Lahntal hinab Wehlar zu, biegt dann in die Talsenkung ein, die sich zwischen dem burgenkrönenden Gleiberg und Wehberg ausdehnt. Im sicheren Fluge geht es um den Wehberg herum und dann in direkter Fahrt nach Gießen zurück. Hier ist es inzwischen lebendig geworden. In dichten Scharen strömen die Bewohner zu Fuß und zu Wagen nach dem rings vom Wald umgebenen Exerzierplatz, der einen prächtigen und sicheren Landungsplatz darbietet. In tiefen Reihen, Kopf an Kopf gedrängt, umsehen die Giesener den Landungsplatz, der nur mit Mühe von einem Militärkorps freigehalten wird. In großen Kreisen sich allmählich herabsenkend, schwebt das Luftschiff heran, und dann direkt auf den Platz zu, wo um 11 Uhr 8 Min. unter brausendem Beifall der Zuschauer die glatte Landung erfolgt. Die Kapelle des Giesener Kaiserregiments spielte Deutschland, Deutschland über alles. Auf dem Landungsplatze hatten sich zur Begrüßung eingefunden: der Provinzialdirektor der Provinz Oberhessen, Geheimrat Dr. Breibert, Oberbürgermeister Necum und der Vorsitzende der Giesener Ortsgruppe des Luftflottenvereins, Professor Biermann. Letzterer begrüßte die Luftschiffer mit einer kurzen Ansprache und brachte ein Hoch aus auf den Führer des Ballons, Oberleutnant Stelling, in welches die Menge begeistert einstimmte. Jetzt war kein Halten mehr. Die Kette der Soldaten wird durchbrochen und alles stürzt zum Ballon, um denselben in der Nähe anzustarren. Inzwischen folgten die Luftschiffer einer Einladung zu einem Frühstück, das in einem auf dem Landungsplatze errichteten Zelte serviert wurde, während die Kapelle ihre Weisen erkönen ließ. Und jetzt hatten die Luftschiffer Gelegenheit, sich den Giesenern dankbar zu erweisen: Eine solche Fahrt durch die scharfe Luft macht nicht nur Freude und Genuß, sie weckt auch Hunger und Durst, so daß dem willkommenen Mahle volle Ehre angetan wurde. Schnell, zu schnell für die Giesener, verstrich die Zeit. Schon nach einer Stunde ist das Schiff wieder zur Fahrt bereit, und um 12 Uhr 25 Minuten wird unter brausenden Hochrufen der dankbaren Zuschauer die Rückfahrt angetreten. In schneller Fahrt geht es an Bad Nauheim und Friedberg vorbei und dann geraden Wegs über Bonames und Ebersheim nach Frankfurt, wo um 1 Uhr 50 Minuten auf dem Marktplatz vor der Halle die Landung in gewohnter glatter Weise sich vollzieht.

Juvist, 10. Okt. (Tel.) Das offizielle Ergebnis der Wettflüge auf dem Flugplatz Port-aviation ist folgendes: Den Scheurer-Kettner-Preis für die beste Runde erhielt Graf Lambert, der die 2 Kilometertrunde in 2 Minuten 19 Sekunden zurücklegte. Ein anderer Preis, den Neuflyge-Preis für die zwei besten Runden traf ebenfalls Graf Lambert mit 4 Minuten 18 1/2 Sekunden, den Preis des Municipalrates für die beste Runde in einer Höhe von 40 Metern erhielt ebenfalls Graf Lambert, wozu er 2 Min. 27 Sek. brauchte. Bei dem Preis des Generalrats wurde Lambert eriter, der die vorgeschriebenen fünf Runden in 10 Min. 52 Sek. zurücklegte, zweiter Paulhan mit 13 Min. 37 Sek. Den Flügel wohnten 200 000 Zuschauer bei. Bei der Rückfahrt der Menge kam es zu lebhaften Kundgebungen, welche über die langsame Mittelförderung erbittert in die Antiräume des Bahnhofsvorplatzes und der anderen Beamten eindrang, dort das oberte zu unterst kehrten und zahlreiche Fenster Scheiben zertrümmerte.

## Grossherzogtum Baden.

\* Karlsruhe, 11. Oktober.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin begaben sich gestern mittag 12 Uhr nach Staufen, einer Einladung dieser Stadt anlässlich der dortigen Obstbau- und Ausstellung weiblicher Handarbeiten der Bezirksschulen folgend. Am dem Marktplatz, auf welchem der Gemeinderat, die Bürgermeister des Amtsbezirks, die Feuerwehr und noch andere Vereine Aufstellung genommen hatten, wurden die Höchsten Herrschaften von dem Landeskommissar, dem Amtsvorstande und dem Bürgermeister empfangen, welcher Höchstdieselben mit einer Ansprache begrüßte und sodann die Mitglieder des Gemeinderats vorstellte. Nach dem Vorbemerkung der Militärvereine, welche auf dem Wege zu dem Marktplatz Spalier gebildet hatten, nahm Seine königliche Hoheit der Großherzog vor dem Rathaus zahlreiche Vorstellungen entgegen, während Ihre königliche Hoheit die Großherzogin die ausgestellten Handarbeiten sowie die Spinnstube unter Führung des Kreisrichters und der Vorstandsdamen des Frauenvereins in dem Schulsaal besichtigte, in welchem auch die Kleinkinderschule sich eingefunden hatte. Alsdann besuchten Ihre königlichen Hoheiten gemeinsam die Obstbauausstellung, durch welche Höchstdieselben vom Vorstande des Landesgartenbauvereins und demjenigen des Vereins Staufen geleitet wurden. Nach dieser Besichtigung nahmen Ihre königlichen Hoheiten den angebotenen Tee in dem Amtshaus und kehrten um 7 Uhr nach Badenweiler zurück.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise hat heute Mainau verlassen und gedenkt nach kurzem Aufenthalt in Badenweiler am Donnerstag gegen Abend in Karlsruhe einzutreffen.

\*\* Am Sonntag den 10. d. M. 1 Uhr 9 Min. entgleiten in Königsbach infolge vorzeitiger Weichenstellung die drei letzten Personenwagen des Personenzugs 1220. Verletzt wurde niemand. Der Materialschaden ist gering. Einzug 143 Karlsruhe-Mühlader mußte wegen Sperrung beider Gleise über Bruchberg geleitet werden. Der Personenzugverkehr wurde durch Umsetzen aufrecht erhalten. Von halb 6 Uhr nachmittags an konnte der volle gewöhnliche Betrieb wieder aufgenommen werden.

\* (Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion wird uns mitgeteilt: Mit der morgen Dienstag den 12. Oktober in Szene gehenden Neueinstudierung von Schillers „Fiesco“, worin Joseph König, der unbeschnitten erste Darsteller jugendlichheroischer Charaktere, über den die

deutsche Bühne zurzeit verfügt, die Titelrolle spielen wird, wird der aus Anlaß der 150. Wiederkehr des Geburtstages des Dichters in Aussicht genommene Zyklus Schiller'scher Dramen eingeleitet. Die Neueinstudierung des „Fiesco“, welche auch eine Neubesehung von Rollen erforderte, lag in den Händen des Herrn Kienjers. Die erste Wiederholung von Fiesco „Gezeiten“ findet am Samstag den 16. Oktober statt. Am Montag den 18. Oktober wird ein weiteres Werk des nordischen Dichters, nämlich seine „Stützen der Gesellschaft“, in neuer Einstudierung aufgeführt werden. Die Oper ist im Spielplan der laufenden Woche, die zur Fortsetzung der durch Herrn Buffards Erkrankung unterbrochenen Vorarbeiten für die Neueinstudierung von Tschaikowskys „Pique Dame“ benützt wird, mit folgenden Aufführungen vertreten: Donnerstag den 14. Oktober: „Die verkaufte Braut“ und Sonntag den 17. Oktober: „Tannhäuser“. Gegen Ende des Monats soll die erwählte neu erworbene Oper „Pique Dame“ zum erstenmal zur Aufführung gelangen und das Schauspiel wird mit der Erstaufführung von Dibrings „Hohem Spiel“ hervortreten. — Für die erste Aufführung zu ermäßigten Preisen ist Schillers „Kabale und Liebe“ in Aussicht genommen. Das böllig neue kostümliche und dekorative Gewand zu Webers „Der Oser“ ist nahezu fertiggestellt. Die Aufführung ist auf den 5. November geplant.

Z. Nach längerer Pause erschienen Freitag in neuer Einstudierung die beiden erfolgreichsten Werke der Jung-Italiener, Leoncavallos „Bajazzo“ und die fast gleichaltrige „Cavalleria rusticana“ von P. Mascagni auf der Bühne. Die starke dramatische Schlagkraft der beiden auf gleichen Ton gestimmten Werke und die wirkungsvolle, hin und wieder stark das Sentimentale freireizende Melodik sicherten im Verein mit den padenden Sujets feinerzeit den beiden Opern einen unerhörten Erfolg, und auch heute noch vermag sich der Hörer dem starken Eindruck derselben nicht zu entziehen. Die Wirkung hängt dabei wesentlich von der mehr oder minder guten Besetzung der Hauptpartien ab, die nicht nur tüchtige Sänger, sondern vor allem auch gewandte Darsteller erfordern. Beides traf gestern hier zu. Als Canio hörten wir erstmals Herrn Tändler, der mit einer Zug um Zug interessanten, in ihrer Realistik padenden und glaubhaft-wahren Darstellung, des Bajazzo erfreute und die Gesangsart, trotz mancher rhytmischer Freiheiten mit Schönheit, Verbe und Sicherheit durchführte. Für die erkrankte Frau Ramersperger hatte Frau v. Weh hove dankenswerter Weise die Nedda übernommen, die sie in sehr wirksamer schauspielerischer Ausgestaltung und vorzüglich gefanglicher Durchführung darbot. Die prächtige Wieberegabe des Vagellieds, die Szene mit Silvio und das Spiel in der Komödie verdienen besondere Erwähnung. Herrn Vättners Tonio, dessen fein nuancierter Vortrag des Prologs eine gefangliche Wertleistung war, Herrn van Gorkoms Silvio, der trotz der gemeldeten Indisposition schön sang und Herrn Erls gut erfahreter Beppo bildeten das weitere Solisten-Ensemble. Unter tatkräftiger Mitwirkung des Chors und Orchesters verlief die Vorstellung sehr eindrucksvoll. — Sinntlich das Gesamteindruck noch höher zu bewerten war die Wieberegabe der „Cavalleria“. Hier ermöglichten die Vertreter der Hauptpartien eine Aufführung aus einem Guß, von sich feigernd, fortziehender Gewalt. In Frau Gebb Tracema-Vriggerlmann vom Stuttgarter Hoftheater, die für Frau Hofmann-Biefeld eingetreten war, lernten wir eine Künstlerin von hervorragenden Qualitäten kennen. Ein weiches und biegames, dabei doch ausgiebiges und trefflich geschultes Organ von edlem Klang, das jedem gewünschten Ausdruck willig gehorcht, steht der Sängerin zu Gebote und mit der ergreifenden und überzeugenden Darstellung hielt sie die Hörer von der ersten Szene bis zum Schlusse im Banne. Einen ebenbürtigen Partner hatte die Gattin in Herrn Jadowitz, der den Turridu mit hinreißender Schönheit, Kraft und Feuer sang und den heißblütigen Sizilianer ungemein temperamentvoll darstellte. Herrn v. Gorkoms glücklich getroffener Alfio, Fr. Teres Islette Lola und Fr. Chofers Lucia sind gleichfalls lobend zu erwähnen. Auch der Chor hielt sich ausgezeichnet. Unter Herrn Lorenz Leitung bekam der musikalische Teil beider Opern Leben und Farbe; die schwangvolle Melodik kam dabei ebenso auf ihrem Recht wie die starken dramatischen Akzente, und bei aller Anpassung an die Sänger hielt er das Ganze fest und sicher in der Hand. Die Regie sorgte für bewegte und lebensvolle szenische Bilder, und das fast ausverkaufte Haus spendete den Darstellern lebhaften Beifall.

Genrik Ibsens Familiendrama „Gespenster“, dessen Entstehung nahezu 25 Jahre zurückreicht und dessen Aufführung in Berlin vor 20 Jahren polizeilich verboten wurde, ist im Laufe der Jahre, und zwar mit Recht, Bühnenfähig geworden und hat nun auch seinen Weg auf unsere Hofbühne gefunden. Das Hoftheater war gut besetzt und die Aufnahme des Werkes eine ernste, und die herbe, erschütternde Tragik in dem Familiendrama fand eine lebendigere Erkenntnis, als dies früher der Fall gewesen. „Gespenster“ nennt sich das Familiendrama, aber es erhebt sich weit darüber hinaus zu einer Menschheitstragödie, deren ethischer Angrium niemals Herzenssache der Menge werden wird und so wird dieselbe immer wieder fragen: Wozu die Folterkammer, wozu die dämonische Ausgeburd einer gräßlichen Dichterphantasie? Doch geben wir in Kürze die Handlung des Dramas wieder. Helene hat den reichen Leutnant Alving auf Zureden ihrer Mutter und ihrer Tanten geheiratet, ohne ihn zu lieben, gedankenlos, geblendet durch seine Liebenswürdigkeit und durch seinen Reichtum, unklar über ihre wirklichen Gefühle, die dem jungen Pastor Manders gelten. Alving aber entpuppt sich bald als brutaler Willkür, zeigt sich aber den Fernerziehenden als der liebenswürdige Weltmann, so daß eigentlich niemand etwas von dem Elend dieser Ehe ahnt. Die Frau überträgt ihren Mann mit einer Raub des Hauses, sie kann den Zorn nicht mehr ertragen und so flüchtet sie bei Nacht und Nebel aus dem Hause des Gatten und sucht Halt und Rat bei dem Pastor Manders, den sie liebt und zu dem sie mit den Worten kommt: „Hier bin ich, nimm mich!“ Doch dieser schickt sie in das Haus des Gatten zurück mit der Bemerkung: „Die Gattin ist nicht zum Richter über ihren Gatten gesetzt. Es ist Deine Pflicht, mit demütigem Sinn das Kreuz zu tragen, das ein höherer Wille Dir auferlegt hat.“ Und sie kehrt zurück, sie schenkt einem Knaben das Leben, den sie, als er sieben Tage alt geworden, in die Welt hinaus getan, damit er von den Einflüssen des Vaterhauses verschont bleibe. Und Helene Alving lebt weiter im Scheine einer guten Ehe, bis nach neunzehnjähriger Ehe der Gatte aus dem Leben scheidet. Und die inzwischen zur Matrone herangereifte Helene Alving hat das Andenken ihres Gatten in der Offenheit gut gewahrt und mit dem Vermögen, das er ihr gebracht und das sie als Sündengeld betrachtet, ein Kinderasyl bauen lassen, das zur Zeit, als das Stück beginnt, fertig gestellt ist und der Einweihung entgegensteht. Derselbe Geistliche Manders ist wieder ins Haus Helens gekommen, um die letzten Vorbereitungen für die Einweihungsfeier zu treffen, zu der auch der junge Oswald, Alving's Sohn, aus Paris eingetroffen. Auch er weiß nur das Beste von seinem Vater, auch ihm wohnt die Lebensfreude seines Vaters inne, aber er konnte sie in frohen Märschen freien auf gefundenen Bahnen betätigen. Doch „die Sünden der Väter werden an den Kindern heimgekehrt“. Und so hat der junge, arbeitsfreie Oswald eine „murntschliche“ Stelle, die des Vaters unglückliches Sündenleben ihm wie ein Stain\*

mal eingebrannt hat. Er schreibt sich die Schuld selbst zu, von der er vom Arzt erfahren, daß sie zum unheilbaren Wahnsinn führt. Im Hause lebt aber auch Regine Engstrand, die der sinnigen Liebe einer Magd mit dem Herrn des Hauses, Alving, entflohen. Mit Geld hatte man einen armen, ziemlich verkommenen Tischler bezogen, diese Magd zu heiraten und so Vaterpflichten zu übernehmen. Helene Alving hatte später die erwachsene Regine ins Haus genommen, und als Oswald dieses junge, frische Kind erschaut, da überkommt ihn wieder die alte Lebensfreude, im Nebenzimmer umschlingt er sie und küßt sie in reiner Leidenschaft; die Mutter hat es gehört, sie denkt mit Grausen an den toten Gatten und die ehemalige Magd und gespenstergleich packt die Angst ihre arme gequälte Seele, und diese „Gespenster“ bekommen Gewalt über sie. „Es ist nicht allein das“, sagt sie zu Manders, „was wir von Vater und Mutter geerbt haben, das in uns umgeht. Es sind allerhand alte, tote Ansichten und aller mögliche alte Glauben und dergleichen. Es lebt nicht in uns, aber es ist in uns, und wir können es nicht los werden.“ Diese Gespenster sind es gewesen, die Helene wieder in die Arme ihres Gatten zurückgetrieben, die ihr Leben vergifteten und die sie zur Liebe und Heuchelei trieben um das Verhältnis zu ihrem Sohne auf Knie aufzubauen. Und diese Tragödie dieser Frau hat sich ab- und auch ausgespielt, ehe das Drama selbst beginnt. Und als der Sohn heimgekehrt, verweigert die Mutterliebe ihre furchtbare Mutterangst, bis der Sohn Regine von der Mutter verlangt und ihr zugleich das furchtbare Geheimnis seiner Krankheit enthüllt, und ihr sagt, daß Regine ihm, wenn der Wahnsinn zum Ausbruch komme, das erlösende Gift reichen werde. Doch die Katastrophe kommt früher, als er wohl selbst geahnt — das nicht verführte Mädel geht durch gewollte oder ungewollte Unvorsichtigkeit des Pastor Manders in Flammen auf — das Sündenopfer, das Helene Alving einst in die Ehe lockte, ist gelöst und nun tritt sie vor die beiden Liebenden, die eigentlich Gespenster sind, mit ihrem Geheimnis — Regine verläßt mit Spottworten auf den Lippen das Haus und über Oswald bricht der Wahnsinn herein, von dem ihn die verzweifelte Mutter durch Überreichung des Tod bringenden Giftes erlöst. — Die Aufführung, die unter Leitung des Intendanten Dr. Wasser- mann stand, war eine glänzende — vortrefflich inszeniert und in den einzelnen Rollen hervorragend besetzt. Vor allem sei Herr Krohn genannt, der den unglücklichen Oswald mit höchster schauspielerischer Kunst durchführte, rührend und erschütternd wirkte in der Darstellung der Angst vor dem Erbe, das ihm der Vater hinterlassen. Der Übergang von müder Ruhe zu unruhiger Hastigkeit zeigte uns den traurigen Anfang des furchtbaren Endes. Es war eine geniale schauspielerische Leistung. Wilhelm Wasser mann schuf in dem heuchlerischen Scharfen Engstrand ein bestimmtes, festes Bild und Karl Dapper fand für den Pastor Manders den schlichten, eindringlichen Ton der Rede und zugleich den Ausdruck der Speißbürgerlichkeit. Marie Frauendorfer spielte Frau Alving mit hartgefügigen Zügen und gefesteter Lebensanschauung; Else Noormann gab die Regine mit frischer Keckheit und einem gewissen Zynismus. Das Publikum spendete der Aufführung lebhaften Beifall.

(Aus der Sitzung der Strafkammer IV vom 7. Oktober.)  
 Vorsitzender: Landgerichtsdirektor v. Wolde. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Weidner. In Straßburg nahm die Polizei am 23. Juli einen von Baden-Baden aus erfolgten Diebstahl fest. Man vermutete sofort, daß in dem Verhafteten, dem 53 Jahre alten Kaufmann Franz Klose aus Jaunring in Osterreisch-Schlesien, ein Dieb ertwischt wurde, von dem auch andere als Badener Hotels heimgeführt worden sind. In der Nacht vom 14. auf 15. Juli übernachtete er im Raunushotel zu Mainz, wo er am Vormittag des 15. Juli aus dem Zimmer Nr. 17 eine dem Holz- händler Bach gehörende schwarze Ledertasche samt Inhalt, sowie einen übergehenden, letzteren im Werte von 70 M., entwendete. Von Mainz reiste er nach Frankfurt a. M. und hielt dort aus einem Fremdenzimmer dem Holzhändler Schmidt einen Ledertasche mit Inhalt im Gesamtwerte von 200 M. Am 19. Juli befand Klose sich in Mannheim, wo er im Hotel Rehn wohnte. Auch hier verübte er einen Diebstahl. Nach der Mannheimer Tat nahm Klose seinen Weg über Karlsruhe nach Baden. Sein Absteigequartier war dort das Hotel zur „Stadt Baden“. In diesem Gasthof stahl er am Vormittag des 22. Juli aus dem Zimmer Nr. 18 dem Fabrikanten Stöbel aus Hamburg eine Ledertasche samt Inhalt im Werte von 200 M. Mit diesem Raube fuhr Klose nach Straßburg, wo er bei der Veräußerung der gestohlenen Gegenstände abgefaßt wurde. Heute hatte er sich wegen dieser Diebstähle zu verantworten. Der Angeklagte war gefällig. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Klose zu 9 Monaten Gefängnis, abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft. — Das beklagenswerte Produkt einer mangelhaften elterlichen Erziehung wurde der jetzt 16 Jahre alte Tagelöhner August Bender aus Staufenberg. Er war, da von Hause aus keine strenge und Aufsicht fehlten, früh auf schlechte Wege geraten und mußte schon in der Schule wegen Eigentumsvergehen in Strafe gezogen werden. Er war am 7. Mai abends zwischen 7 und 8 Uhr zu Staufenberg in die Wohnung der Wilhelmine Baader eingeschlichen, hatte dort einen Schrank erbrochen und aus demselben einen Geldbeutel mit 4 M. Inhalt entwendet. Das Gericht erkannte gegen Bender auf 10 Wochen Gefängnis. — Von dem Stöckfängerdiener Raftak wurde am 4. Juli die Tagelöhnersehefrau Elise Reuter geb. Schaub aus Buns, wohnhaft in Raftak, wegen Körperverletzung zu einer Woche Gefängnis verurteilt, weil sie in der Zeit von Anfang Februar bis Mitte April ihr dreieinhalbjähriges uneheliches Kind Klara fortgesetzt in schwerer Weise mißhandelt hatte. Gegen das schöffengerichtliche Erkenntnis legten sowohl die Groß- als Staatsanwaltschaft wie die Angeklagte Berufung ein. Die Strafkammer verwarf beide Berufungen. — Des einfachen und erdewerten Diebstahls war der vielfach verurteilte, zuletzt in Durmersheim wohnhafte Friseur Philipp Stadelmeier aus Schrobenehausen angeklagt. Am 30. August entwendete er zu Durmersheim aus dem Laden des Kaufmanns Einader 15 Schachteln Zigaretten, 5 Schachteln Streichhölzer und verschiedene Konserven. Kurz darnach stieg der Angeklagte durch ein Fenster in die Wohnung des Weichers Heiz in Durmersheim ein, wahrscheinlich um Geld zu stehlen. Da er solches nicht fand, gab er sich mit einem Paar Strümpfe, die er mitnahm, zufrieden. Der Angeklagte wurde unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft mit 1 Jahr 1 Monat Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust bestraft.

(Verein ehemaliger 112er.) Am Samstag und gestern beging der Verein ehemaliger 112er sein 15. Stiftungsfest in Verbindung mit der Feier des Geburtstages seiner Protectorsin Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm. Um 10 Uhr begab sich eine Abordnung zum Denkmal des Prinzen Wilhelm, wobei ein Kranz niedergelegt wurde. Am Abend fand im Kolosseumsaal eine Festfeier statt, die in allen ihren Teilen einen wohlgeordneten Verlauf nahm. Unter den erschienenen Gästen bemerkten wir den Generaladjutanten Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, Generalmajor Dürr, den Stadtkommandanten Generalleutnant Freiherr v. Waldenstein, Oberst Bätzner, den Vizepräsidenten des Badischen Militärvereins Generalmajor v. Heusinger sowie die Präsidialmitglieder Generalmajor Freiherr v. Diersburg und Oberstleutnant Heusch. Vom Stammregiment der 112er waren Major Röber, Hauptmann Müller-Provence, sowie die Oberleutnants Heusch

und Krapp erschienen. Nach der von der Artilleriekapelle Großherzog Nr. 14 unter Meister Liebes Leitung gespielten Ouvertüre aus „Ariadne“, brachte die durch Freunde und Gönner des Vereins verstärkte Gesangs- abteilung unter Direction des Kameraden Lehrer Mayer in wirkungsvoller Weise mit Musikbegleitung „Gott grüße dich“ zum Vortrage. Hierauf entbot der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Schrempf, den Willkommgruß mit dem Wunsche, daß die Feier einen befriedigenden Verlauf nehmen möge. Einen von Kamerad Röber versetzten Festprolog sprach Fräulein Gertrud Höll. Hierauf wurde von 18 Knaben in Matrosen- kleidung ein von Kamerad Rißinger dirigierter und ein- studierter Festprolog ausgeführt. Die Festrede mit Toast auf Seine Majestät den Kaiser und Seine Königliche Hoheit den Großherzog brachte Oberleutnant Heusch aus, der in einem begeistert aufgenommenen Hurra auf Seine Majestät den Kaiser und Seine Königliche Hoheit den Großherzog ausklang. Den Toast auf Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm brachte das Ehrenmitglied Generalmajor v. Heusinger aus. Höchstdieselbe habe nach dem Heim- gange des Prinzen Wilhelm das Protektorat übernommen über den Verein und stets ein warmes Interesse demselben entgegen- gebracht. Major Röber sprach den Dank des Stamm- regiments für die Einladung aus; sein dreifaches Hurra galt dem Wachen, Blühen und Gedeihen des 112er Vereins Karlsruhe. Im Laufe des Abends erhielt der Dirigent der Sängers- abteilung in anerkennender Weise einen Lorbeerkranz, der Verein seitens des Kaiserlichen Vereins ein Bild der Stadt Karlsruhe und von dem Heidelberger Verein einen silb. Fahnen- nagel. Den Schluß des schönen Programms bildete eine Originalszene in einem Akt „Ein alter Veteran“. Am Sonntag früh wurde im Kaufloose ein Kranz niedergelegt. — Auf das an Seine Königliche Hoheit den Großherzog ab- gesandte Ergebnistelegramm traf folgende Drahtantwort ein:

„Oberleutnant Heusch, 1. Vorstand Schrempf, Karlsruhe. Den zum 15. Stiftungsfest des Karlsruhe- rührer Vereins ehemaliger 112er versammelten alten Angehörigen des Regiments Prinz Wilhelm danke herzlich für die Versicherung ihrer Treue und Hingebung.“  
 Friedrich, Großherzog.

(Deutsche Kolonialgesellschaft, Abt. Karlsruhe.) Die hiesige Abteilung der Deutschen Kolonialge- sellschaft beginnt die Reihe der diesjährigen Wintervorträge am nächsten Donnerstag abend im großen Museumsaal. Es ist geladen, hierfür den Redakteur der „Kölnischen Zeitung“, P. Wüllendorfer, zu gewinnen, dem der Ruf eines inter- essanten und fesselnden Redners vorausgeht. Wiederholter langjähriger Aufenthalt im dunklen Erdteil, sowohl im Kongoland, als besonders auch in unseren deutschen Kolonien, hat ihm Gelegenheit gegeben, eingehende Studien über Land und Leute anzustellen, die er zunächst in interessanten Aufsätzen der „Kölnischen Zeitung“ niedergelegt, dann aber auch meh- rere in Vorträgen als Redner der Deutschen Kolonialge- sellschaft verwertet hat. Bei einer seiner letzten Reisen wurde er im Oktober 1903 durch den Ausbruch des Hereroaufstandes in Südwestafrika beinahe ein Opfer seines Forschungsdranges, war längere Zeit verhaftet und schließlich der erste, der über die kriegerischen Vorgänge im Norden dieser Kolonien genaue Mitteilungen gebracht hat. Seine letzte Reise im Sommer 1908 führte ihn nach Deutschostafrika, wo er den technischen und industriellen Fragen besondere Aufmerksamkeit gewidmet hat, so daß sein Vortrag hierüber am nächsten Donnerstag viel neues und anregendes bieten dürfte. Bekanntlich sind zu diesen Veranstaltungen der Deutschen Kolonialgesellschaft außer den eingeladenen Museumsmitgliedern und den Mit- gliedern der in den Inzeraten bezeichneten eingeladenen Ver- einen auch Gäste willkommen. Der Beginn des Vortrages ist auf 8 Uhr abends festgesetzt. Nachher findet das übliche ge- sellige Beisammensein im unteren kleinen Museumsaal statt.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Berlin, 11. Okt. Seine Majestät der Kaiser hörte gestern abend im Jagdschloß Hubertusstock den Vortrag des Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg.  
 \* Berlin, 11. Okt. In der heutigen Sitzung des Zentral- auschusses der Reichsbank führte Präsident Davenheim aus, daß die vorige Diskonterhöhung um ein halb Prozent ihren Zweck noch nicht erreicht habe, wie aus der in den beiden letzten Ausweifen gutage getretenen starken Anspannung der Reichs- bank, die zum Teil Refektorien aufweist, klar hervor- geht. Die fremden Gelder hätten eine starke Verminder- ung erfahren und die Einreichung von Wechseln sei nach wie vor sehr umfangreich. Auch haben in den letzten Tagen Rück- flüsse nicht stattgefunden. Es könnte nur die Erhöhung des Diskonts um ein halbes Prozent in Betracht kommen, damit die Reichsbank, falls eine allgemeine Konjunkturbesserung ein- getreten sein sollte, den sich daraus ergebenden starken An- sprüchen gerüstet gegenüberstehe.  
 \* Berlin, 11. Okt. Die Reichsbank hat den Dis- kont auf 5, den Lombardzinsfuß auf 6 Proz. erhöht.  
 \* Bremen, 11. Okt. Das von der Aktiengesellschaft Weser in Bremen erbaute Linien Schiff „Westfalen“ hat gestern seine Vorprobefahrt in die Nordsee zur vollen Zufriedenheit ausgeführt. Das Schiff wird am 14. Ok- tober die Fahrt nach Wilhelmshaven antreten.  
 \* Gießen, 11. Okt. Die Arbeiterbewegung auf den Schächten der Mansfelder Kupferschiefer bauenden Ge- werkschaft fängt an, einen bedeutenden Umfang zu nehmen. Heute sind auf dem Glödschachte 166, auf dem Paulschachte 346, auf dem Zirkelschachte 315 Bergleute nicht angefahren. Die Gesamtzahl der Streikenden be- trägt etwa 2530.  
 \* Paris, 11. Okt. Der Ausstand der Sardinien- fischer von Douarnez ist infolge des vermittelnden Einschreitens des Marineunterstaatssekretärs Chéron beigelegt worden.  
 \* Paris, 11. Okt. In Lille beschloß eine von dem roten und gelben Webersyndikat einberufene Versammlung, welcher 1500 Arbeiter beizuhöhen, von heute ab in den Ausstand zu treten. Von dem Ausstand werden etwa 50 Fabriken be- troffen, welche insgesamt 5000 Arbeiter beschäftigen.  
 \* Berlin, 11. Okt. Die Kommission zum Studium aus- ländischer Flotteneinrichtungen ist nach Europa abgereist.

### Verschiedenes.

Berlin, 11. Okt. (Tel.) Prozeß Dörsel. Der Ange- klagte Dörsel wurde zu einem Jahr, sechs Monaten Gefäng- nis und drei Jahren Ehrverlust, die Angeklagte Schwardt zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Bei beiden Verurteil- ten kommen sechs Monate Untersuchungshaft in Anrechnung.

Fulda, 10. Okt. Tel. Am 9. Oktober, vormittags gegen 10 Uhr, trat auf der Bahnstrecke Elm-Gemünden eine län- gere Verkehrsstörung dadurch ein, daß im Ebertsberg Tunnel bei Elm ein Gewölbeteil herabstürzte. Die Schnell- züge wurden infolgedessen über Aschaffenburg-Danau ge- leitet, der Personenverkehr durch Umsteigen aufrechterhalten. Am 10. Oktober, nachmittags 3 Uhr, war die Störung be- seitigt.

### Stand der Badischen Bank

am 7. Oktober 1909.

Aktiva.	
Metallbestand . . . . .	7 963 839 M. 63 Pf.
Reichsflüssigkeit . . . . .	12 330 „ — „
Noten anderer Banken . . . . .	1 663 630 „ — „
Wechselbestand . . . . .	20 458 280 „ 65 „
Lombardforderungen . . . . .	11 889 695 „ — „
Effekten . . . . .	583 527 „ 64 „
Sonstige Aktiva . . . . .	2 012 182 „ 47 „
	44 583 485 M. 39 Pf.
Passiva.	
Grundkapital . . . . .	9 000 000 M. — Pf.
Reservefonds . . . . .	2 250 000 „ — „
Umlaufende Noten . . . . .	19 430 800 „ — „
Sonstige täglich fällige Verbindlich- keiten . . . . .	12 996 538 „ 95 „
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten . . . . .	— „ — „
Sonstige Passiva . . . . .	906 146 „ 44 „
	44 583 485 M. 39 Pf.

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahl- baren Wechseln 648 264 M. 37 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

### Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.  
 Dienstag, 12. Okt. 4. Vorst. außer Ab. Einmaliges Gast- spiel von Joseph Kainz: „Die Verschwörung des Fiesco zu Genua“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Fiesco: Joseph Kainz. Anfang 7 Uhr, Ende 11 Uhr.  
 Mittwoch, 13. Okt. 1. Abonnementskonzert des Großh. Hof- orchesters. Solistin: Fräulein Leppacher (Sopran). Anfang 8 Uhr.  
 Im Theater in Baden.  
 Mittwoch, 13. Okt. 4. Ab.-Vorst. Neueinstudiert: „Judith“, Tragödie in 5 Akten von Hebel. Anfang 7 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr.

### Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hyd.

vom 11. Oktober 1909.  
 Mitteleuropa gehört noch wie am Vortage einem Hochdruck- gebiet an, doch hat sich dessen Kern auf das nordwestliche Rus- land verlegt. In Deutschland herrscht meist heiteres und nur stellenweise nebligtes Wetter. Die Temperaturen sind im Süden und im Südwesten infolge einer klaren Nacht erheblich gesunken. Bei Island und vor der irischen Westküste liegen Depressionen, doch werden sich diese wahrscheinlich vorerst nicht geltend machen; es ist deshalb vorerst noch heiteres oder ne- bliges und kühles Wetter zu erwarten.

### Wetternachrichten aus dem Süden

vom 11. Oktober, früh:  
 Lugano wolkenlos 7 Grad, Nizza heiter 15 Grad, Triest wolfig 15 Grad, Florenz halbbedeckt 13 Grad, Rom wolfig 13 Grad, Cagliari wolkenlos 17 Grad, Brindisi heiter 15 Grad.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtig- keit in Proz.	Wind	Himmel
9. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	758.4	10.2	8.7	94	WSW	bedeckt
10. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	758.1	7.8	7.7	98	NE	wolfig
10. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	757.0	12.9	6.1	55	E	heiter
10. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	756.7	7.5	6.6	86	E	wolkenlos
11. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	755.1	5.4	6.0	89	SE	heiter
11. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	753.1	14.9	7.7	61	„	„

Höchste Temperatur am 9. Oktober: 12.8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 7.6.  
 Niederschlagsmenge, gemessen am 10. Oktober, 7<sup>00</sup> früh: 6.5 mm.

Höchste Temperatur am 10. Oktober: 12.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 4.4.  
 Niederschlagsmenge, gemessen am 11. Oktober, 7<sup>00</sup> früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 10. Oktober, früh: Schuster- injel 2.92 m, gestiegen 31 cm; Nechl 3.08 m, gestiegen 5 cm; Magau 5.03 m, Stillstand; Mannheim 4.40 m, ge- fallen 5 cm.

Wasserstand des Rheins am 11. Oktober, früh: Schuster- injel 2.68, gefallen 24 cm; Nechl 3.17 m, gestiegen 9 cm; Magau 5.14 m, gestiegen 11 cm; Mannheim 4.43 m, gestiegen 3 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.  
 Druck und Verlag:  
 G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

## Scotts Emulsion

ist in ihrer Art unerreicht, weil der in ihr enthaltene ausgeglichene allerfeinste Lebertran vermittelst des Scottischen Verfahrens vollkommen

## leicht verdaulich

und ausnutzungsfähig gemacht ist und dem Säugling, der heranwachsenden Jugend, wie auch den Erwachsenen Stärkung und Kräftigung bringt.

Scotts Emulsion wird von uns ausgleich- lich im großen Verfaß, und zwar nicht nach Gewicht oder Maß, sondern nur in veresterten Originalfischen in Skandinavien mit unserer Schil- dergewürze (Fischer) mit dem Verfaß. Scott & Bowne, 6. n. B. Frankfurt a. M.  
 Bestandteile: Feinster Weizengrahn-Extrakt 100.0, prima Glycerin 80.0, unterphosphor- saurer Kalk 4.0, unterphosphorigsaures Natrium 2.0, sublim. Zinn 2.0, feinstes arab. Gummi 2.0, destill. Wasser 100.0, Alkohol 11.0. Hierzu aromatische Emulsion mit Jodi- Mandel- und Glycerinöl je 2 Tropfen.



Nur mit dieser Marke — dem Fischer — beim Erwerb zu vermeiden, sonst Gefahr des Betruges.

# Karlsruhe W. Boländer Kaiserstr. 121

Infolge Verzögerung der Fertigstellung unseres Umbaus sind wir gezwungen, bis Anfang November in unserem Interimslokal **Kaiserstrasse 56**, 1. und 2. Stock (gegenüber dem Umbau) zu verbleiben.

Wir gewähren daher von heute ab bis 1. Nov. auf sämtl. Waren wieder

Angesichts unseres beschränkten Raumes bitten wir beim Einkauf die Vormittags-Stunden zu benützen.

**10%**  
Rabatt  
oder doppelte Marken

471

## Königl. Selters

einzigste natürliche Selters, von altbewährter Heilkraft  
in Fällen von  
Katarrhen der Schleimhäute und  
Atmungsorgane.  
welches von allen Brunnen mit Selters-Namen, nur so wie es der Quelle entfließt, gefüllt und versandt wird; Königl. Selters mit heißer Milch.

hervorrag. Linderungsmittel  
bei fieberhaften Zuständen und bei  
Lungentuberkulose, Tafelgetränk  
ferner ein  
von unerreichtem Wohlgeschmack.  
Namen „Königl. Selters“.

Unter strengster Kontrolle der Königl. Staatsregierung in rein natürlichem Zustande gefüllt. — Zur Vermeidung von Irrtümern achte man genau auf den Namen „Königl. Selters“.

Museumssaal — Karlsruhe.

**Samstag den 16. Oktober 1909, abends 7<sup>1/2</sup> Uhr**

### Beethoven-Abend

veranstaltet von

## Frederic Lamond.

**Beethoven:**

I. a) *Fantasie*, G-moll, op. 77. b) *Sonate*, Es-dur, op. 31, Nr. 3.  
II. a) *Sonate*, D-dur, op. 28. b) *Rondo a Capriccio*, G-dur, op. 129.  
»Die Wut über den verlorenen Groschen.«  
III. a) *Sonate*, As-dur, op. 26. b) *Sonate*, C-moll, op. 11.

**Ende nach 9 Uhr.**

Konzertflügel C. Bechstein, Berlin, aus dem Magazin des Herrn Hoflieferanten L. Schweisgut, Karlsruhe.

Eintrittskarten: Saal Mk. 4.—, 3.—, 2.—; Galerie Mk. 2.50 und 1.50 im Vorverkauf und an der Abendkasse.

Hofmusikalienhandlung **Fr. Doert**,  
Kaiserstr. 159, Eingang Ritterstraße. Tel. 2003.

Habe mich **Klavierlehrer und Solorepetitor** niedergelassen.  
Speziell Studium von Wagners Tondramen; für Bühne streng gewissenhafte Interpretation und Repetition (Stil nach Münchner Tradition) für Dilettanten, Anleitung zu verständnisvollem Studium derselben.

**Alfred Reifenberg**, Waldhornstr. 8, III. Stock.

AUSSTELLUNG: KAISERSTRASSE NR. 221  
TELEPH. 2578 :: BELFORTSTR. 15

**ROBERT KRÄMER**  
ARCHITEKT.

Das Beste und Zweckmäßigste auf dem Gebiete der Fußpflege bietet

## Wilh. Oschwald,

Atelier für Fußpflege,  
Kronenstraße 31, neben Gebrüder Hensel.



**Hauptniederlagen:**  
Waldhornstrasse, Ecke Kaiserstr., und Kurvenstrasse 15  
Telephon 2563  
Größtes Spezialgeschäft in ausgesucht feinsten Molkereibutter am Platze.

## Verkaufsstelle (Markt) für Obst und Honig in Karlsruhe

veranstaltet von der

### Landwirtschaftskammer

in Verbindung mit dem Landesobstbauverein und dem Landesverein für Bienenzucht

**am 12. und 13. Oktober**  
in Karl-Friedrichstrasse 24 — Rondellplatz  
Geöffnet von 8 bis 1 und 2 bis 6 Uhr.

Die verschiedensten Obstsorten wie garantiert natürlicher Honig werden zum Verkauf ausgestellt.  
Zur Besichtigung wie zum Kauf wird höflichst eingeladen.

**Badische Landwirtschaftskammer.**

**Reißzeuge**  
Präzisionsware  
Größere Partie f. billig abzugeben.  
Reparatur u. Einzelteile.  
**A. H. RAABE,**  
Krugstrasse 156

**Gesucht**  
ein perfekter **Zivil- und Militärschneider**, derselbe könnte in nicht zu ferner Zeit das Geschäft selbst übernehmen, muß aber beim Militär gedient haben. Offerten unter **C. 465** an die Exped. d. Blattes.

**Bürgerliche Rechtsstreite.**  
Öffentliche Zustellung einer Klage.  
C. 461.2.1. Nr. 10 115. Karlsruhe.  
Der minderjährige **Friedrich Mödt**, uneheliches Kind der ledigen **Magdalena Mödt** aus Starnberg, vertreten durch den Vormund **Ludwig Greifinger**, Bauunternehmer daselbst, dieser vertreten durch Rechtsanwalt **Dr. Salzer** in Karlsruhe, klagt gegen den **Schloffer Friedrich Brettle**, früher zu Karlsruhe, jetzt an unbekanntem Ort

abwesend mit Antrag auf vorläufig vollstreckbare Verurteilung des Beklagten auf Anerkennung der Vaterschaft und zur Zahlung von a) 765 M. rückständigen Unterhaltsbeiträgen für die Zeit vom 17. April 1905 bis 17. Juli 1909 nebst 4% Zinsen seit dem Tage der Klageaufstellung; b) einer dreimonatlichen, vorauszahlbaren Unterhaltsrente von je 45 M. für die Zeit vom 17. Juli 1909 bis zum vollendeten 16. Lebensjahre des klagenden Kindes.  
Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Karlsruhe, Abt. II., Akademiestraße 2a, auf  
Donnerstag den 2. Dezember 1909, vormittags 9 Uhr,  
II. Stod. Zimmer 10/12.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Karlsruhe, den 7. Oktober 1909.  
Gerichtsschreiber **Dr. Amtsgerichts.**

**Bermischte Bekanntmachungen.**  
**Bergebung von Erdarbeiten in Heidelberg.**

Die Rodungs-, Erd-, Planierungs- und Böschungsarbeiten des Ausbaus des mittleren Teils des Personenbahnhofes und der Auffüllung eines Teils des Güter- bzw. Rangierbahnhofes hier sollen ungeteilt an eine leistungsfähige Unternehmung nach den Bestimmungen der Verordnung vom 8. Januar 1907 im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden.  
Die Arbeiten umfassen im wesentlichen:  
Rodung und Abräumung der Bauflächen 280 500 qm,  
Erd- u. Felsbewegung 297 500 cbm, Abheben von Humus 20 400 cbm, Böschungsplanie und Befestigung 6720 qm,  
Feldwegbefestigung 2000 qm.  
Die Bedingungenunterlagen liegen auf unserem Dienstzimmer, Kleinschmidtstraße Nr. 44, zur Einsichtnahme auf und werden nicht abgegeben.  
Der Angebotsvordruck wird nur an persönlich hier erscheinende Bewerber nach Einsichtnahme der Bedingungenunterlagen unentgeltlich abgegeben.  
Angebote sind unter Benutzung des Vordrucks mit der Aufschrift „Erdarbeiten für Paulos III“ versehen, längstens bis **Mittwoch den 3. November 1909, vormittags 10 Uhr**, anher einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung der Angebote stattfindet.  
C. 411.3  
Die Zuschlagsfrist beträgt zwei Wochen.  
Heidelberg, den 6. Oktober 1909.  
Großh. Bauinspektion III.

**Tarife für den Güterverkehr der badisch-schweizerischen Uebergangsstationen mit der Schweiz.**  
Das Reglement und der Tarif der schweizerischen Eisenbahnen betreffend den Bezug der Nebengebühren vom 1. August 1890 wird auf den 1. Januar 1910 durch eine Neuausgabe ersetzt; letztere kann auf diesen Zeitpunkt durch unser Verkehrs-bureau bezogen werden.  
C. 460  
Karlsruhe, den 9. Oktober 1909.  
Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

## Residenz-Theater Waldstr. 30

Kinematograph

Programm vom 9. bis inkl. 12. Oktober 1909.

Die Herstellung von starken Seilen u. Tauen aus Hanf und Kokosfasern in einer Fabrik in Jherwah bei Kalkutta. Interessant u. lehrreich. Abenteuer eines Bauern. Humoristisch. Geld und Herz. Ergreifendes Drama. Die vergnügten Neger oder Belustigung an Bord. Tonbild. Baby will seine Suppe nicht essen. Humoristisch. Komische Szene von Brindejeint Offenbach. Geop. von Fel. Gaumont und dem kleinen Abelhard. Nouveautés Theater in Paris. Die Bombe. Großartiger dramatischer Kunstfilm. Das Bakenfell. Naturaufnahme. Ein unterbrochener Stubenarrest. Sehr erheitend.

**Großh. Konservatorium für Musik zu Karlsruhe.**  
Unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.

**Rhythmische Gymnastik, Methode G. Jaques-Dalcroze.**  
Die Kurse für Kinder und Erwachsene beginnen am **16. Oktober** und dauern bis Ostern n. J.  
Der Unterricht wird durch mehrere Lehrerinnen erteilt, die in Gensf die persönlichen Unterweisungen des Herrn Jaques-Dalcroze genossen haben.  
Das Honorar beträgt für die Schüler des Konservatoriums M. 12.—, für Hospitanten M. 20.— für den Kursus.  
Anmeldungen sind mündlich oder schriftlich zu richten an den  
**Direktor**  
Hofrat Professor **Heinrich Ordenstein**, Sofienstraße 35.  
Sprechstunden täglich — außer Sonntags — von 2—3 Uhr.

**Waldhotel Villingen G. m. b. H.**  
Am **20. Oktober** findet im Waldhotel vormittags 10 Uhr  
**Generalversammlung**  
statt.  
Tagesordnung:  
1. Genehmigung der Bilanz.  
2. Entlastung des Geschäftsführers.  
3. Verschiedenes.  
Villingen, den 9. Oktober 1909.  
Der Geschäftsführer.